

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

41ster

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Arthur Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpusszeile.

Politische Umschau.

Berlin. Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 20. Mai. Auf der Tagesordnung steht der Etat der Justizverwaltung. Bei Gelegenheit der verschiedenen Positionen dieses Stats erhebt sich eine tiefeinschneidende, die Schäden unserer Justiz aufdeckende Debatte. Zuerst bei dem Etat der Besoldung der Oberstaatsanwälte kritisiert der Abg. v. Hennig das Institut der Staatsanwaltschaft und führt besonders bei politischen und Preßprozessen aus, daß die Staatsanwaltschaft eine sehr große Thätigkeit entwickle gegen die Gegner der Regierung, während sie dagegen Angriffe gegen andere Factoren des Staates, wie gegen das Abgeordnetenhaus, besonders wenn sie in den ministeriellen oder gar in den Amtsblättern ständen, nicht berücksichtige. Der Abg. Kasper führt diese Klagen mit Anführung vieler Einzelheiten noch weiter aus. Der Justizminister erklärt diese Thatsache daraus, daß der Präsident des Hauses wiederholt den Antrag auf Verfolgung zurückgewiesen habe und daß er deshalb keinen weiteren Versuch machen lassen. Der Präsident rectificirt darauf die Behauptung des Justizministers sehr nachdrücklich, mit der Erklärung, daß nur ein einziges Mal der Justizminister die Anklage wegen Schmähungen des Abgeordnetenhauses gegen ein kleines unbedeutendes Wchblatt beantragt habe, daß nicht er, sondern das Haus diesen Antrag zurückgewiesen habe, und daß seitdem der Minister niemals wieder, trotz der vielfachen Angriffe, die das Abgeordnetenhaus erfahren, einen solchen Antrag eingebracht habe. Es folgt dann der Abg. Zwesten auf der Tribüne. Diese Rede erlaubt keinen Auszug. Aber wer die Verhältnisse unserer Justizverwaltung kennen lernen will, muß die Rede, wie die Antwort des Justizministers auf dieselbe ihrem Wortlaute nach lesen. Die Abhörungen, die die Kommission beantragt hat, werden mit großer Majorität angenommen.

Berlin, den 23. Mai. Nach einer Mittheilung der Wessert Zeitung, die mit einer ähnlichen in der Kölnischen Zeitung übereinstimmt, hat Herr v. Bismarck, ehe er seine letzte Schwelung in der schleswig-holsteinischen Sache gemacht und die Verurteilung der Stände in Vorschlag gebracht hat, sich zuerst an Frankreich gewandt, um zu erfahren, ob Frankreich bei einem ernstlichen Conflict Preußens mit Oesterreich in dieser Sache auf Preußens Seite sein werde. Mit dieser Richtung der Politik hing wahrscheinlich auch die Erklärung des Kriegsministers von der Vessergreifung des Kieler Hafens zusammen. Die französische Antwort auf diese Anfrage ist nun ganz im Sinne der bekannten Traditionen der französischen Politik gegen Deutschland ausgefallen. Frankreich, heißt es in der Antwort, wird den deutschen Bund unterstützen und von den Großmächten diejenige, welche es mit dem Bunde hält, d. h. aus dem Diplomatischen in ehrliches Deutsch übersezt, Frankreich wird die staatliche Zerrissenheit Deutschlands unter allen Umständen nach Kräften aufrecht erhalten. Die Nachricht von der Stellung Louis Napoleons in der schleswig-holsteinischen Sache soll übrigens zuerst von der Königin von Sachsen dem Könige hier zugekommen sein, noch ehe Herr v. Bismarck die Zurückweisung von Paris empfangen hatte. Die Nordd. Allg. Stg. dementirt natürlich diese Nachricht, aber nach den Erfahrungen, die wir über ihre Dementis bis jetzt gemacht haben, und besonders nach der Art und Weise, wie sie widerspricht, kann man ihr Dementi als eine volle Bestätigung derselben ansehen.

Frankfurt a. M. Aus den letzten Bundestagsitzungen ist nichts von Belang zu melden. Aus Anlaß des Pfingst-

festes aber werden jetzt 3—4 Wochen gar keine Sitzungen stattfinden, und das ist nicht uninteressant. („Ruhe sanft, ruhe sanft," singt „Bruder Liederlich".)

— In England beginnt eine voraussichtlich folgenschwere Bewegung. Es bilden sich Vereine zur Erreichung des allgemeinen Stimmrechts und der geheimen Abstimmung bei den Wahlen. Letzteres ist besonders dringend notwendig, da wie Bestechungen bei den Wahlen oft ganz unlösbar sind, und man einseht, daß denselben nicht durch Strafen, sondern nur durch die geheime Abstimmung ein Ziel gesetzt werden kann.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

?? Grünberg, den 27. Mai. Wie wir vernehmen, steht demnächst die Hierherkunft des Regierungspräsidenten von Zedlitz-Brückhler aus Biegnitz bevor, der mit den Spitzen der städtischen Behörden zu verhandeln die Absicht haben soll. Ob unsere Eisenbahn-Angelegenheit mit diesen event. Verhandlungen in Verbindung steht, vermögen wir zur Zeit jedoch noch nicht anzugeben. (Wahrscheinlich nicht!)

?? Grünberg, den 26. Mai. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung trug nach Vorlesung des Protokolls der Stadtverordnete Bronsch ein Gesuch des Comités zur Feier des 50. Jahrestages der Schlacht bei Belle-Alliance vor, nachdem er in einigen einleitenden Worten den Oberstlieutenant a. D. Löwe als Denjenigen näher bezeichnet hatte, welcher die erste Anregung zu dieser Feier gegeben. Auf Antrag des Vorsitzenden-Stellb. Theile werden für die städtischen Veteranen 50 Thlr. bewilligt, für welchen Betrag die Bedürftigen unter ihnen am Festtage freigehalten werden sollen, während der Rest baar unter sie zu vertheilen sei. — Die Verbindung der städtischen Brunnen-Arbeiten wird Herrn Zimmermeister Schulze auf sein Gebot von 325 Thlr. zugeschlagen, während die städtischen Bauarbeiten unter den früheren Bedingungen Herrn Fuhrunternehmer Bothe verbleiben. — Nach Erledigung mehrerer Niederschlagungs- und Niederlassungs-Gesuche gelangt ein Antrag der Hirschfelder Erben zur Verhandlung, den Nachlaß ihres im Krankenhause verstorbenen Vaters betreffend; derselbe wird, entgegen dem Vorschlage des Magistrats, dahin erledigt, den Erben nach Abzug der betreffenden Kosten das verbleibende Kapital nicht vorzuenthalten. — Der Stadtverordneten-Vorsteher Martini hält es für seine Pflicht, ein an die Verf. gerichtetes Bittschreiben der Frau Maurergerfell Ehrlich mitzutheilen, obwohl er die Verf. nicht für competent hält, in die bewegte Angelegenheit aktiv einzugreifen. Das siebenjährige Kind genannter Frau nämlich ist durch richterliches Erkenntniß verurtheilt worden, ein Jahr im Rettungshause zu Neußal zuzubringen. Die Bittstellerin macht von den Umständen im Rettungshause eine ganz merkwürdige Beschreibung. Ihr Kind, sagt sie, sei kranke und abgerissen. Mit der Sittlichkeit scheint es schlecht bestellt, denn viele aus der Anstalt Entlassene saßen heut im „Gefängnisse," eine Thatsache, die als erfahrungsmäßig von einigen Mitgliedern der Verf. bestätigt wird. Sie (Frau Ehrlich) habe sich nach diesen Erfahrungen zu dem Schritte hinreissen lassen, ihr Kind heimlich der Anstalt zu entziehen, um es dem hiesigen Magistrat in seiner jetzigen Gestalt vorzuweisen; unterwegs aber sei sie wieder eingeholt und ihr das Kind „entrisen" worden. Hierzu kommt, daß das Jahr, welches gerichtlich als Aufenthaltszeit festgestellt worden, nunmehr vergangen sei, eine Herausgabe des Kindes aber von Seiten des Rettungshauses nicht zu erlangen gewesen wäre. Diese Bittschrift erregt sichtlich Sensation in der Verf., und der Vorsteher-Stellvert. Theile trägt darauf an, das Schreiben dem Magistrat mit dem Ersuchen zu überweisen, sich über diese Angelegenheit näher zu informieren, namentlich darüber, wer die Kosten

des verlängerten Aufenthaltes des Kindes im Rettungshause zu tragen habe. *) — Es gelangt hierauf ein Brief des Magistrats zur Vorlesung, betr. die Angelegenheit der plötzlichen Entlassung des Reallehrers Heß aus seinen hies. Dienstverhältnissen. Ein Schreiben des Kgl. Provinzial-Schulcollegii ist beigelegt. Stadtverordneter Fuß will aus diesen Mittheilungen die vom Magistrats-Dirigenten versprochene, anderweitige Beleuchtung dieser Angelegenheit nicht entnehmen können. Nachdem der Vors.-Stellv. Theile energisch darauf hingewiesen, daß §. 58 der Städte-Ordnung hier nicht anwendbar sei, beschließt die Versammlung auf Antrag des Stadtv. Fr. Förster jun., dem Magistrate ihr Bedauern darüber auszusprechen, daß das Interesse der Commune und der städtischen Realschule durch jenen Vorgang so wenig energisch gewahrt worden sei. — Nach Bewilligung einiger Gesuche um Freischulen verlagte die Vers. die Frage über die Reparaturkosten der evangel. Pfarr-Gebäude und wählte zur Informatung über diese Angelegenheit eine Commission bestehend aus den Stadt-V.: W. Pilz, Gomolty, Fuß, Sander Dehmel und Below. — Schließlich wird mit großer Majorität der Ankauf des Buchenmacher Schirmer'schen Hauses Nr. 70 (an der Neuthorstraße) für den Maximal-Preis von 700 Thlr. unter d. Bedingung genehmigt, daß der Verkäufer mit dem Hause Nr. 69 einen Neubau vornehme. —

*) Wir geben die Mittheilungen aus diesem Bittschreiben mit allem Vorbehalt und erklären im Vorhinein, daß wir eine widerrechtliche Zurückhaltung des Kindes um so weniger für möglich halten, als wir bekanntlich im Reichstaate Preußen leben. Die Angaben der Petentin müssen daher wohl theilweise sehr starke Uebertreibungen enthalten. —

Die Red.
= Grünberg, den 27. Mai. Der hiesigen Musterwebeschule scheint man in gewissen industriellen Fabrikplätzen, die zu m

theil selbst außerhalb der Provinz Schlesien liegen, eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und so praktisch darzutun, daß die Gründung eines solchen Instituts in unserer Stadt einem längst und allseitig gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen wohl geeignet ist. Aus Brandenburg an der Havel sind neuerdings mehrere Anmeldungen erfolgt, ebenso aus Sagan u. s. w. Einzelne der Schüler, welche am neuen Unterrichtscursus theilzunehmen beabsichtigen, sind sogar schon hier eingetroffen, kurz, die Verhältnisse scheinen dazu angethan, ein ferneres Prosperiren der „Grünberger Musterwebeschule“, namentlich bei weiterer reger Theilnahme von Auswärts, als höchstwahrscheinlich in Aussicht zu stellen.

= Neusalz. Unsere Stadt wird noch in diesem Jahre mit Gas erleuchtet werden. Das Grundstück für die Gasanstalt ist bereits erworben und wird der Bau ohne Verzug in Angriff genommen. Es sind gegenwärtig ungefähr 1100 Klammern angemeldet. Im Monat November soll die Anstalt eröffnet werden.

© Guben. Am 19. d. M., Vormittags 9½ Uhr wurden wir wiederum durch Feuerlärm erschreckt. In dem, zum Volltrodenboden eingerichteten Theile des Färbereigebäudes der Langner'schen Tuchfabrik war Feuer ausgekommen, wahrscheinlich durch Selbstentzündung der dort zum Trocknen ausgebreiteten gefärbten Wolle. Glücklichweise wurde das Feuer durch die, in der Nähe der Fabrik arbeitenden Zimmerleute gleich im Entstehen entdeckt und durch diese und die Fabrikarbeiter selbst fast gelöscht, indem dieselben aus einer der in der Nähe belegenen Fabriken eine Feuerspritze herbeigebracht und in Thätigkeit gesetzt hatten. Die sofort zur Stelle eilende Feuerwehr dämpfte das Feuer bald vollständig. Der Schaden an der verbrannten Wolle beläuft sich nach oberflächlicher Schätzung auf etwas über 400 Thlr. Das Gebäude ist nur theilweis beschädigt und mit 1500 Thlr. versichert.

Alle Sorten Stroh Hüte verkaufe von jetzt ab, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Ed. Sommer
am Niederthor
empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Sorten Schuhe und Stiefeln, sowie Herren-, Damen- und Kinderschiefeletten, letztere auch in modernen Farben.

Spazierstöcke
in den neuesten Mustern und größter Auswahl billigst bei
Reinh. Wahl am Markt.

Einen **Mehl-Cylinder** von 12, Länge mit Uebergang und Kasten, neu gebaut, weist zum Verkauf nach der Mühlenbauer Schön.

Gute irdene Bierflaschen sind zu haben bei **C. Schulz, Bresl. Str.**

Gut walkbare **Haarleistengarne** empfiehlt billigst

Heinrich Bruck's
Leistungsgarn-Spinnerei zu Frankenstein i/Schl.

Insekten-Tinktur, a Fl. 5 sg. u. **echt persisches Insektenpulver**, a Fl. 5 sg., sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen u. s. w.

Fliegenholz, a Packet 1 sg., dessen ganz unschädliche Abkochung die Fliegen schnell und sicher tödtet.

Poudre-fèvre, zur leichten Bereitung von Selterwasser, a Packet zu 20 Flaschen 15 sg., empfiehlt

W. Mühle an der ev. Kirche.

Kravatten, Schlipse, Unterärmel in Füll und Mull, Kragen für Herren und Damen, sowie diverse Futtersachen empfiehlt billig

Wilh. Robert Wahl.

Der zum 1. Juni anberaumte Hausverkaufstermin der verst. Wittwe **Pflüger** wird hiermit für aufgehoben erklärt.
Die Erben.

Hiermit zeige ergebenst an, daß meine **Bade-Anstalt** eröffnet ist und zu recht zahlreichem Besuche freundlichst einlade.

Rud. Kraut.

Bade-Hofen
empfehlen **Erangott Hartmann,**
Breite Straße.

Bade-Hofen
erhielt und empfiehlt billig
C. Krüger.

Eine Actie der Züllichau-Grünberg-Sorauer Chaussee a 25 Thlr., ausgesetzt für den Kaufmann **H. Lange** in Züllichau, ist heute auf dem Wege vom Ressourcen-Gebäude bis zum Postplatz verloren worden. Der Finder wird ersucht, dieselbe an Herrn **Carl Tensler** hier selbst abzugeben. Vor den Ankauf derselben wird gewarnt.

Sonnenschirme, neueste Sendung, empfing wieder und empfehle dieselben, um schnell damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen.
Reinhold Wahl am Markt.

Da im Termine vom 4. d. M. nicht die gewünschten Angebote erzielt worden sind, so ist zur Verpachtung der auf den Grünberger Kämmerhöfen gebildeten 9 Jagdreviere ein anderweiter Termin auf den 1. Juni d. J. früh 9 Uhr im Rathhauseaale hier selbst anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Eintheilung

der Reviere und die Bedingungen in der Raths-Registatur eingesehen werden können.

In Folge Verfügung des Königl. Landrath-Amtes sollen die gegen das letzte Rindvieh-Versicherungs-Kataster vorgekommenen Veränderungen nachgewiesen werden. Es werden daher diejenigen Besitzer von Rindvieh, bei denen seit dem vorigen Jahre Veränderungen vorgekommen sind, hiermit aufgefordert, diese Veränderungen Montag den 29. Mai d. J. Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr im Raths-Bureau persönlich zu melden.

Montag Rast-Ausruhr.
Grünwald.

Neun Pf und neueressene Federn stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei John Harrison in London ist erschienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg zu haben:

Les
Propos de Labienus
par
M. A. Rogeard.
(Ouvrage publié par le journal „La Rive Gauche“ paraissant à Paris.)
Preis 5 Sgr.

Messinaer Apfelsinen, frische Sendung, empfiehlt
Robert Maue.

Täglich **Stachelbeerkuchen** à Stück 6 Pfg. empfiehlt
R. Gomolty.

Grinolinen mit Stahlreifen erhielt in größter Auswahl und empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen, das Stück von 9 Sgr.
C. Krüger.

Bekanntmachung.

Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Freistadt, Grünberg und Sagan beginnt am 3. Juli d. J. Morgens um 9 Uhr. Die Sitzungen finden im großen Saale Nr. 34 des hiesigen Gerichtsgebäudes statt. Zum Vorsitzen den ist Herr Appellations-Gerichtsrath Koch aus Glogau ernannt.

Grünberg, den 24. Mai 1865.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Grundstück-Verkauf.

Den mir gehörigen Weinberg, am Wege nach dem Rohrbusch, links von der Poln.-Kesseler Straße gelegen, sowie meine hinter Krampe am Schützenwinkel bei der Hantgrube belegene Wiese, bin ich Willens aus freier Hand bald zu verkaufen. Darauf Reflektirende ersuche ich, wegen der näheren Bedingungen sich bei mir melden zu wollen.

H. Heider am Markt.



Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein auf der Niederstraße gelegenes Wohnhaus Nr. 84, wo früher viele Jahre eine Fleischerei mit gutem Erfolge betrieben worden ist und worin ein schöner geräumiger Keller sich befindet, nebst Nebengebäude, Stallung und geräumigem Hofraum
Donnerstag den 1. Juni d. J.
Nachmittag 3 Uhr
an Ort und Stelle bestbietend zu verkaufen.

Die näheren Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden und lade Käufer zur Besichtigung des Grundstücks, sowie zum Termine ergebenst ein.

Grünberg, den 20. Mai 1865.

August Lehmann,

Züchnermeister.

Feuersichere asphaltirte Stein-Dachpappen eigener Fabrikation, Steinkohlentheer, Pech und Dachdecknägel empfiehlt in bester Qualität

F. Juske,

Dach- u. Schieferdeckerstr.

Herrenhüte

in Seide und Filz in den neuesten Façons empfiehlt zu soliden Preisen

A. Siehe, Hutfabrikant,
wohnhaft am Markt, bei Herrn Kaufmann Schneider.

Täglich frische Rauchheringe, sowie **Wagenseff,** Prima-Qualität, empfangen und empfehlen

Darsch & Comp.,

Feinstes Weizen-Dauermehl

bei Entnahme von 10 Pfund noch zum alten Preise, sowie **Preßhefen** von Mittwoch ab in allbekannter Güte empfiehlt
G. W. Peschel.

Ausverkauf von seidenen Bändern und Stroh Hüten.

Um mit meinem seidenen Bandlager und Vorrath von **Strohhüten** vollständig zu räumen, verkaufe ich diese Artikel bedeutend unterm Kostenpreise.
Heinrich Hübner.

Für 9 Sgr. vierteljährlich

durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, in Grünberg durch W. Leyhsohn, zu beziehen:

Die Kinderlaube.

Illustrirte Monatshefte für die deutsche Jugend, mit vielen schwarzen und bunten Bildern, Bücher- und werthvollen Weihnachtsprämien, redigirt vom Oberlehrer H. Stiehler.

Die fortwährend steigende Auflage unserer Jugendzeitung und die allgemeine günstige Beurtheilung derselben durch die Presse, insbesondere die pädagogische, ist uns eine Bürgschaft, daß die Kinderlaube ihre Aufgabe mit Glück zu lösen und dadurch der Liebling der deutschen Familie zu werden verspricht.

C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.

Wer sich von dem vielseitigen Inhalte der Kinderlaube und von der reichen Ausstattung derselben mit guten Illustrationen zu überzeugen wünscht, möge sich nur irgend ein Heft von seinem Buchhändler zur Einsicht senden lassen; er wird dann finden, daß diese Monatshefte geeignet sind, zu gleicher Zeit Geist und Herz der jungen Leser zu bilden und zu veredeln, so daß sie mit vollem Rechte allen Eltern als beste Lektüre zur Belehrung und Unterhaltung für ihre Kinder warm empfohlen werden können.

Berliner Straße
Nr. 12.

!! Instrumente !!

Berliner Straße
Nr. 12.

Hierdurch die Anzeige, daß ich am 7. Juni c. mit meinem

Lager von guten



Instrumenten,

als: Tuba's, Trompeten, Tenor- und Althörnern, Cornet's, kleinen Vielerkästen, Flöten (auch Piccolo), Clarinetten, Violinen $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$, Bratschen, Guitarren etc.,

in Grünberg eintreffen werde.

Beste Saiten, Violinbogen und Bezüge, Saitenhalter, Wirbel und Stege, Stimmgabeln, Mundstücke, Clarinettenschnäbel etc. billigt.

Lager nur Mittwoch den 7. Juni c.

im Hause des Caffetier Herrn **Crust Grunwald,** Berliner Straße Nr. 12, 1 Treppe hoch, vorn heraus.

Ich stelle solide, aber feste Preise und empfehle mein Lager zur gütigen Beachtung.

H. O. Feuerstein,

Züllichau.

Selter- u. Sodawasser

— frischer Füllung — empfiehlt billigt
Heinrich Nothe,

Breite und Berliner Straße

Sonnen- und Regenschirme werden reparirt und überzogen, sowie Sonnenschirme von 10 Sgr. an hat vorräthig

R. Zelder, Markt Nr. 53.

Eine brauchbare Köchin wird bald oder zu Johanni gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Lehrling zur Bäckerei findet sofort ein Unterkommen. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein gewandter kräftiger Hausknecht wird gegen gutes Lohn zum baldigen Antritt gesucht von **Heinrich Nothe.**

Heute Sonntag von Nachmittag 4
Uhr an

Garten-Concert,
dann **BALL.**
H. Künzel.

Sonntag den 28. d. M.

Tanz-Musik
bei **B. Sentschel.**

Heute Sonntag den 28. Mai

Tanz-Musik
bei **E. Uhlmann.**

Heute Sonntag

Tanz-Musik
bei **Schulz in der Kuh.**

Von Montag ab

haupteftes Rindfleisch
bei **Gestrich, beim grünen Baum.**

Zum Feste empfehle sehr schönes

Weizenmehl
und täglich frische Preßhefen
C. J. Balkow.

Feinstes Raumburger
Weizenmehl, schöne große
Rosinen, Sultan-Rosinen,
Citronen, Citronat u. wirk-
liche Gießmannsdorfer
Preßhefen empfiehlt zum Feste
Julius Peltner.

Zum Feste

empfehle ich
Weizen-Mehl, bei Parthien noch
zum alten Preise,
frische Preßhefe (von Mitt-
woch ab),

Zucker, bei mehreren Pfunden aus-
nahmeßweise billig,
Rosinen, Corinthen u.
Gustav Sander,

Berl. Str. u. im grünen Baum.

Feinstes Weizenmehl,
15 Pfund mit 20 Sgr., empfiehlt
Conrad Unzer.

!! Damen-Corsets !!

aus rein leinen Drill, dauerhaft und
praktisch gearbeitet, wie auch **Crino-**
linen u. Sonnenschirme empfehle
zu billigsten Preisen.

Ferdinand Schück, Berl. Str. 10.

Eine Stube nebst Kföve und Entree,
sowie Bodenraum und Holzstall ist zu
vermieten im

5. Bezirk Nr. 28.

Eine Unterstube ist zu vermieten Nie-
derstr. 31, b. Gasth. z. goldenen Frieden.

Schnellpressendruck und Verlag von B. Levysohn in Grünberg i./Schl.

Mein Uhren-, Gold- u. Silberwaaren-Lager

ist durch neue Zusendungen wiederum auf das Reichste sortirt und empfehle das-
selbe einer geneigten Beachtung Abgezogene, gut regulirte Uhren unter ein-
jähriger Garantie des Richtigergehens billigt. Alte Uhren, Gold und Silber wer-
den gekauft und zum höchsten Werthe in Zahlung angenommen; Reparaturen
an Uhren schnell und billigt unter einjähriger Garantie ausgeführt.

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Straße Nr. 50, vis-à-vis d. schwarzen Adler.

Mitte st.

Auf einer meiner Reisen erkältete ich mich
so heftig, daß ich mehrere Tage das Zimmer
hüten mußte. Ein Husten, der mich weder bei
Tag noch bei Nacht verließ, brachte mich ganz
von Kräften. Da hörte ich von dem Dr. med.
Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-
Syrup, kaufte bei Herrn Adolph May in
Dresden, Seefstraße 16, eine kleine Flasche,
und verspürte nach Gebrauch desselben eine be-
deutende Binderung. Durch fortgesetzten Ge-
brauch des genannten Mittels war ich in einigen
Tagen wieder gänzlich hergestellt, und kann
daher allen ähnlich Leidenden diesen Brust-Sy-
rup bestens empfehlen.

Dresden, den 14. Januar 1864.

Wilh. Kalisch, Kaufmann
aus Potsdam.

Niederlage für Grünberg bei
Julius Peltner.

Ein Schmiedegeselle, der sein Fach
gründlich versteht und ein Pferdekenner
können bei gutem Lohn sich melden bei
J. Sentschel.

Ein Dienstmädchen wird zum bal-
digen Antritt gesucht
Niederstraße Nr. 82.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei
tapezierten Stuben mit Kföve und
nebenbei eine Sommerkuchmaschine mit
Zubehör, ist zum 1. Juni oder Johanni
zu vermieten im 2. Bezirk Nr. 44.

Eine Unterstube ist an ruhige Miether
zu vermieten
Krautstraße Nr. 20.

62r Wein in Quartan a 6 Sgr. 4
Pf. bei Bwe. Grätz beim Inquisitoriat.

Guten 63r Wein in Quartan a 6 1/2
Sgr. verkauft H. Kleint, Burgstr. 67.

Weinausschank bei:
Meißner auf dem Dom, 63r 6 sg. 6 pf.
Webermeister Klinge, 7 sg.
Julius Kube auf der Burg, 63r 7 sg.
Schneidermstr. Rynast, 63r 7 sg.
Bäcker Seimert, 63r 7 sg.
Senftleben am Inquisitoriat, 63r 7 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 5. Mai: Buchenmachermeister J. S.
L. Busch eine L., Ottilie Bertha. — Den 6.
Töpfer C. L. Buschner eine L., Antonie Selma
Gertrud. — Den 8. Fleischermeister J. R.
Ludwig eine L., Anna Clara. — Den 9.
Schuhmachermeister J. A. Lupte ein S., Carl
August Otto. — Den 10. Fabrikarbeiter J.
C. Röhr ein S., Johann Friedrich Heinrich.
— Rgl. Kreisger.-Cretator R. G. J. Hoffmann
eine todtte Tochter. — Den 11. Häusl. J.
C. Kluge in Krampe eine L., Johanne Lou-
ise. — Einw. J. H. Hoffrichter in Neuwalde
eine L., Johanne Auguste Bertha. — Den
14. Schuhmacher C. A. W. Heiber ein S.,
Robert Wilhelm Adolph. — Fleischermeister
C. F. Großmann in Heinersdorf eine L.,

Emilie Martha. — Schäfer A. Weinert in
Drentkau eine L., Marie Johanne Auguste.
Den 16. Seilerges. H. A. Krug Zwillinge,
eine Tochter Marie Ottilie und ein Sohn,
Gustav Adolph. — Den 24. Tagearb. J. J.
Stolpe ein S., ohne Laufe gestorben.

Gestorbene.

Den 24. Mai: Tagearb. H. A. Stahn mit
Wittfrau Marie Elisabeth Rupisch geborene
Schulz.

Gestorbene.

Den 18. Mai: Des Tischlermstr. J. C.
Frömdsdorf Ehefrau, Henriette Christiane geb.
König, 51 J. 4 M. 19 T. (Leberkrankheit).
— Den 20. Des Tuchfabrik. C. G. Hoffmann
Tochter, Emilie Selma, 8 M. 6 T. (Lungen-
entzündung). — Den 21. Pension. Rgl. Re-
gierungs-Conducteur Joh. Vertraugott Brie-
ger, 79 J. 4 M. 6 T. (Leberkrankheit). —
Des Rathscher H. C. Kieger in Heinersdorf
Tochter, Wilhelmine Auguste, 1 J. 7 M. 23
T. (Krämpfe). — Den 23. Des Wallerges.
C. J. M. Radmann Sohn, Adolph Gustav
Moriz, 9 M. 20 T. (Masern). — Den 24.
Des Fabrikarb. H. R. Anders Tochter, Au-
guste Pauline Emilie, 10 M. 25 T. (Masern).
— Der unverheh. Joh. Aug. Friebe Sohn,
Carl Heinrich Otto, 7 M. 19 T. (Schlagfluß).
Den 25. Des Tagearb. J. J. Stolpe Sohn,
ohne Laufe gestorben, 1 T. (Schwäche).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am Sonntage Traudi).

Vormittagspred.: Herr Kreis-Vicar Gramsch.
Nachmittagspred. (Missionsstunde): Herr Pa-
stor Müller.

Synagogen-Gemeinde.

Wochenfest den 31. d. M. Vorm.
9 1/4 Uhr Confirmationsfeier, den 1. Juni
Todtenfeier.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 26. Mai. Breslau, 25. Mai.
Schlef. Pfdbbr. a 3/4 pCt.: 86 3/4 G. „ 91 1/2 G.
„ „ A. a 4 pCt.: — „ 99 3/4 G.
„ „ C. a 4 pCt.: — „ 100 1/8 B.
„ „ „ „ — „ 100 1/8 B.
„ „ „ „ — „ 98 1/8 G.
Staats-Schuldscheine: 90 1/4 G. „ 90 5/8 B.
Freiwillige Anleihe: 101 1/4 G. „ —
Anl. v. 1859 a 5 pCt. 105 3/4 G. „ 105 3/4 G.
„ „ a 4 pCt. 98 1/4 G. „ 98 3/4 B.
„ „ a 4 1/2 pCt. 101 1/4 G. „ 102 1/4 B.
Marktpreise, vom 26. Mai.
Weizen 45—62 flr. „ 72—75 sg.
Roggen 39 1/4—40 5/8 „ „ 48—49 „
Hafer 25—28 „ „ 30—31 „
Spiritus 14 1/2—5 1/2 „ „ 13 1/2 thlr.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.	Grossen, den 18. Mai.		Soran, 26. Mai.	
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.
Weizen ..	2 7	6 2	—	2 2
Roggen ..	1 16	6 1	15	1 18
Gerste ...	—	—	—	—
Hafer ...	1 5	—	1	3 9
Erbsen ...	—	—	—	—
Hirse ...	—	10	—	—
Kartoffeln	—	15	—	12
Heu, Str..	1 10	—	—	—
Stroh, Gr.	—	17	6	—
Butter, p.	—	7	6	7

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 42.

Die Wehrlosen.

Roman von Marie Sophie Schwarz.

Deutsch von A. F.

(Fortsetzung.)

— Es ist doch so; denn ich bin dasselbe Kind, welches Sie einst anbettelte, ohne es damals zu wissen, daß es mein Vater war, an den ich meine Bitte richtete; — — — ich bin Anna Hedberg's Tochter. — — —

— Also Anna's Kind.

Es lag etwas von Schmerz, Angst und Verzweiflung in dem Tone, mit welchem der Baron diese Worte aussprach. Alva ging auf ihn zu, kniete an seiner Seite nieder, ergriff seine Hand und sagte mit bewegter Stimme:

— Mein Vater! — — — verzeihen Sie Ihrer Tochter, wenn deren Erzählung Ihr Herz bluten machte; aber als ich nach dem Tode meiner Mutter in ihren Aufzeichnungen das las, was ich Ihnen jetzt gesagt, da entstand in mir der feste Entschluß, eines Tages dadurch, daß ich diese Ereignisse in Ihrem Gedächtniß wieder wach rief, zu versuchen, in Ihrem Herzen Neue zu erwecken.

— Wir übergeben das, was weiter zwischen Vater und Tochter gesagt wurde, da es von keinem Belang für unsere Erzählung ist. — — —

Als der Baron und Alva den Pavillon verließen, war das Aussehen des Ersteren düster und verstört, und Alva's Augen trugen Spuren von Thränen.

Ein Bedienter theilte dem Baron bei seinem Eintritt in sein Zimmer mit, daß man nach dem Pfarrhofs eingeladen sei, und daß der alte Graf Gratton und die beiden jungen Gräfinnen die Aufforderung angenommen hätten.

— Wo ist Graf Ernst? fragte der Baron.

— Auf der Jagd, in Gesellschaft mit dem Professor.

— Und der Kreisrichter?

— Er reiste diesen Morgen nach der Stadt.

— Es ist gut, melde es mir, wenn der Tisch gedeckt ist, — — — und gib Befehl, daß der Wagen um fünf Uhr angespannt sei. Ich fahre auch nach dem Pfarrhof.

Der Bediente entfernte sich.

Der Baron wanderte, ein Haub seiner aufgeregten und peinlichen Gefühle, unten im Zimmer auf und ab. Dazwischen murmelte er:

— Alva, Alva! — — — meine Tochter!

Beim Mittagstisch kam Alva nicht zum Vorschein. Sie ließ sagen, daß sie durch ein Uebelbefinden verhindert sei, und sie befand sich wirklich nicht wohl. Während der letzten vier- undzwanzig Stunden war Alva einer Gemüthsbewegung nach der anderen ausgesetzt gewesen, und sie fühlte ein großes Bedürfniß, einige Stunden allein zu sein, um allem Zwang und aller Verstellung auszuweichen, und um sich Kraft zu der Zusammenkunft mit Ernst zu holen. Nur eine so starke und vom dem Gefühl für das Gute belebte Seele wie Alva, war im Stande, alle diese Stürme zu ertragen ohne zu unterliegen.

Alva hatte bereits von dem Augenblicke an, in welchem Ernst gleich einem rettenden Engel für sie auftrat, sein Bild in ihrem Herzen behalten; und obgleich Jahre vergingen, bevor sie einander wieder sahen, so nährte sie doch in ihrem Innern eine schwärmerische Neigung zu ihm, die ihre Seele mit manchem anmuthigen und reinen Traume erfüllte.

So stand es auch mit ihrem Herzen, als sie ihn als Gerda's Gatten wieder sah. Wie manches Lustschloß stürzte zusam-

men, wie manche schöne Illusion verschwand nicht bei diesem bitteren Wiedersehen.

Besonders hatte Alva, nachdem sie Eigentümerin eines großen Vermögens geworden, manche glänzende Hoffnung gehegt, und immer von einem glücklichen Wiedersehen geträumt. Jetzt weichte sie ihr Leben der Enttäuung und ihre Liebe der Hoffnungslosigkeit. Aber in demselben Augenblick, in welchem sie die Antwort auf ihre eigenen geheimen Gefühle in Ernst's Augen zu lesen glaubte, stand auch die Nothwendigkeit klar vor ihrer Seele, ihn niemals ihre Liebe abnen zu lassen. Sie mußte all' ihre Kraft aufbieten, um Gerda von ihrer Liebe zu Herrmann abzubringen; und das Ziel ihrer Bemühungen war einzig Gerda's und Ernst's Glück.

So hatte Alva ihren Lebensplan eingerichtet. Aber sollte es ihr gelingen? — — — Sollte denn so viele Enttäuung einen Erlatz erhalten? — — — Sollten diese Vorjäge, so edel sie auch waren, siegend aus dem Kampfe mit den leidenschaftlichsten Forderungen des Herzens hervorgehen? — Die Zusammenkunft mit Ernst wird es zeigen.

Um fünf Uhr fuhren alle, die zu Hause waren, nach dem Pfarrhof. Alva hörte, als sie auf ihrem Sopha lag, die Wagen fortrollen. Sie seufzte tief und schmerzlich. Auf die nächste Stunde war die Zusammenkunft mit Ernst bestimmt, bei der Alva eine neue, harte Probe bestehen sollte.

Um sechs Uhr trat sie in den Salon, woselbst sie den Grafen fand. Er war in einen Lehnstuhl hingesunken und hatte ein verstörtes, trauriges Aussehen.

Der Graf stand auf, ging Alva entgegen und sagte:

— Ich bin Deinem Wunsche nachgekommen; — — — ich bin hier, um mich täuschen zu lassen; wer fñhlt denn Freundschaft genug, um nicht seine Hand dazu zu bieten, das zu thun?

— Ich habe Dich nie getäuscht, und werde es auch jetzt nicht thun. — — —

— Sprich nicht so, Alva! — — — Man hat mich ja schon betrñgen wollen, und wenn es mißlang, so war es nicht Dein Fehler. — antwortete Ernst, indem er Alva zum Sopha hinfñhrte und selbst auf einem Stuhle daneben Platz nahm. Nachdem ich zu einer ruhigeren Betrachtung meiner Lage gekommen, hat Gerda's Treulosigkeit nicht den größten Schreck in mir erweckt, nein, ihr zñrne ich nur; aber Du, Alva, hast meinem Herzen eine tiefere Wunde versetzt. Als ich einige Minuten vor Dir auf dem Schauplatze meiner gekrñnkten Ehre anlangte, bemächtigte sich meiner ein Jörn, ein Jörn, welcher Blut heischte; als ich aber Dich hñneinfñhren, Gerda von ihrem Platz wegreißen und ihr etwas in's Ohr flñstern sah, was sie zu flñhen veranlaßte, da wurde meine Seele von einem entsetzlichen Schmerz ergriffen, der nur an Bitterkeit zunahm, je mehr ich daran dachte! Weist Du, Alva, erst dann ist man wahrhaft unglücklich, wenn man gezwungen wird, an Allem und an Allen zu zweifeln. — — —

Ernst stñgte die Stirne auf die Hand.

— Ich verstehe Dich nicht. — — — Nur um Gerda zu retten, warf ich mich zwischen — — —

— Begreifst Du nicht, Alva, daß ich bei der Erinnerung an diese Dazwischenkunft entsetzlich leiden muß, welche freilich Gerda's Ehre zu retten, aber auch mich irre zu fñhren zum Zweck hatte? — — — Von Dir betrogen zu werden, welche ich so hoch und heilig geliebt habe! Alva! — Alva! das verdiente ich nicht.

Ueber Alva's Wangen rannen bittere Thränen; so bittere hatte sie noch nicht vergossen. — Verkannt, verkannt von Allen, und auch von Ernst! — flñsterte Alva.

— Weine nicht, Alva, Deine Thränen brennen mir auf

dem Herzen. O, sage ein Wort, daß Du mich nicht betrügen wolltest, — äußerte Ernst mit Wärme und ergriff ihre Hand.

Mit bewegter Stimme berichtete jetzt Alva, wie sie Gräfin Hilda's Anklage mit angehört und auch ihrer Zusammenkunft im Comptoir beigewohnt hätte.

— Als Du, — fuhr sie fort — mit dem Schlüssel in der Hand Dich nach Gerda's Zimmer begabst und Hilda sich beeilte, anderweitig ihre Anklage zu wiederholen, da hatte ich nur einen Wunsch, den nämlich, dem Unglück, welches über Gerda, und dem Skandal, der über Euch beiden schwebte, vorbeugen zu können. Es konnte nur dadurch gelingen, daß ich meine eigene Ehre auf's Spiel setzte; aber was hatte denn das zu bedeuten, da es Dir galt? Während ich nach meinen Zimmern hinauf und dann die Wendeltreppe hinunter nach Gerda's Zimmern eilte, flog zwar der Gedanke durch meinen Kopf, daß Du mir zuvorkommen könntest, aber ich tröstete mich dennoch mit der Hoffnung, den Anderen zuvorzukommen. Und so vollkommen kannte ich Deinen Charakter, daß ich überzeugt war, Du würdest nicht, nachdem ich dazwischen getreten war, Gerda's und Deine eigene Ehre einem offenbaren Scandal preisgeben. Was wäre nicht passiert, falls es so gegangen wäre, wie Hilda es berechnet hatte? Habe ich mich einer Betrügerei schuldig gemacht, so ist es wenigstens eine solche, welche jeder gute Mensch zu begehen bereit ist, wenn er dadurch einer augenblicklichen Gefahr vorbeugen kann.

— Wenn ich aber später als Du gekommen, und durch Dein Auftreten irregeleitet worden wäre, hättest Du mich dann nicht über die Wahrheit aufgeklärt?

— Nein, Ernst, gewiß nicht! — Ich hätte nur auf Gerda's besseres Gefühl einzuwirken gesucht, sie aber bewogen, Dir Alles zu gestehen und zu suchen, durch ihre Reue Dein Herz zur Veröhnung zu bewegen.

— Möglich, daß Du Recht hast, und ich, in meinem Stolz verlegt, Unrecht habe. Aber glaubst Du denn, Alva, daß ich mich je zu der elenden Rolle herbeigebe, den Betrogenen zu spielen? Glaubst Du, daß ich diese beiden Menschen, welche es gewagt haben, mit meinem Vertrauen und meiner Ehre ihr Spiel zu treiben, ungestraft lassen werde? — — — Nein, bei Gott! das kann ich nicht.

— Und doch, Ernst, hege ich die Hoffnung, daß Du verzeihen wirst! — — —

— Niemals! — — — hoffe nicht darauf.

— Und warum solltest Du strenger als Gott sein?

— Still, Du weißt nicht Alles, was dieses Weib verbrochen hat! Möglich, daß ich ihr dies verzeihen könnte, obgleich ich daran zweifle, es liegt jedoch innerhalb der Grenzen der Möglichkeit; wenn ich aber an all' das Böse denke, das sie gethan, dann ist so Etwas unmöglich. Bedenke, daß sie, als sie mit mir vor den Altar trat, einen Andern glühend liebte; daß sie mit vollem Bewußtsein einen Meineid schwur, als sie mir vor Gott Liebe und Treue versprach; daß sie später, statt zu suchen, sich mit mir zu befreunden, Alles that, um mich von sich zu stoßen. O, Alva! wenn Du, gleich mir, ein volles Jahr Dein Leben an der Seite eines Wesens dahin geschleppt hättest, welches Dein Herz lieben wollte, von dem Dir aber stets mit eisiger Kälte begegnet wurde, dann würdest Du meine Erbitterung gegen sie begreifen. Merke Dir, daß ich zu ihren Füßen darum bettelte, mich wissen zu lassen, was mich ihr verhaßt machte, daß ich sie beschwor, mir aufrichtig zu sagen, ob sie einen Andern liebe; aber sie hat mir nur mit abstoßender Kälte geantwortet. Ich spielte den Gleichgültigen, um ihre Stille zu zerlegen, und fragte sie endlich gerade heraus, ob sie wünsche, daß ich sie liebe; worauf sie antwortete, daß sie es noch nicht wünsche. Kann eine Gattin grausamer sein? Noch nicht genug: einmal bekam ich einen Brief in meine Hände,

welcher, wie ich deutlich sah, ein Geheimniß enthielt; aber auf ihre freundliche Bitte verbrannte ich denselben ungelesen. — —

— Wer gab diesem Weibe ein Recht, mein Leben an das ihrige zu fetten, da es sich doch bewußt war, es würde mich nie lieben können? Wer gab ihr ein Recht, ihre Pflichten zu verhöhnen, und die Achtung vor meinem Namen mit Füßen zu treten? Sprich, kann man Alles das verzeihen? — — — Und dieser Mann, der von mir in mein Haus eingeladen wurde, den ich als Freund behandelte; welches Mitleid verdient der? — — — Er, ihr Lehrer und unumschränkter Beherrscher ihrer Gefühle, wie hat er seine Pflichten als Mann von Ehre erfüllt? — — — Nun, damit, daß er meine Freundschaft mit Ver-rath an meinem Vertrauen erwiderte!

— — — Er wandte seine Macht über Gerda dazu an, sie von ihren Pflichten wegzulocken, und lehrte sie, mit ihrem Gewissen zu feilschen. Man straft schon Denjenigen, der in der Aufwallung einen Menschen todtschießt, mit dem Leben; welche Strafe verdient aber Jener, der die Niederträchtigkeit begeht, den Einen um die Liebe der Anderen zu bestehlen, der Vertrauen und Sittlichkeit mordet, und einen Schatten unverbienter Schande auf einen ehrenhaften Namen wirft? Eine solche Handlungsweise kann nur dadurch bestraft werden, daß er stirbt und — sie verstoßen wird.

— Ich habe Dich angehört; thue nun dasselbe auch mit mir. Du sagst, Gerda hätte einen falschen Eid abgelegt, als sie Dir Treue schwur. Weißt Du aber auch, ob sie es aus freiem Willen that und was es sie kostete? Nun, die Aufopferung ihrer ersten, glühenden Liebe und aller ihrer Träume der-einstigen Glückes! — — —

— — — Mit einem Temperament und einer Erziehung wie die Gerda's, war sie wohl im Stande, dem Befehle ihres Vaters nachkommen und sich für ihn zu opfern; nachher fehlte es ihr nur an Kraft, würdig ihren schweren Beruf zu erfüllen. Sie hat in Dir nur Denjenigen gesehen, welcher den Vater zwang, auf Kosten ihres Glückes sein gegebenes Wort zu halten. Du kamst erst drei Wochen vor der Hochzeit an, und ohne daß Du ein einziges Wort von Liebe mit ihr gewechselt, oder Dich nach ihren Gefühlen erkundigt hättest, fetteltest Du ihr Schicksal für das ganze Leben an das Deinige! Was gab Dir ein Recht, von ihr Besitz zu nehmen, wie von einer Dir gehörigen Sache, ohne Dich um ihr Herz zu kümmern? Und doch forderdest Du Liebe, Zärtlichkeit und Treue! — — — Jetzt, wo die gar zu natürlichen Folgen Deiner unbefonnenen Handlungsweise sich zeigen, richtest Du Deinen Zorn und Deine Rache nur gegen sie!

Du willst das Opfer des Despotismus eines Vaters und Deiner eigenen Gleichgültigkeit, ohne Barmherzigkeit der Verachtung und der Schadenfreude der Welt überlassen; während Du Dich doch desselben Fehlers schuldig gemacht hast, dessen Du Gerda anklagst. Sie ist nur ihrer ersten Liebe treu geblieben, aber Du hast Dich einer neuen Neigung hingegeben!

— Alva! Du gehst zu weit!

— Nein, Ernst, nein! Die Treulosigkeit des Herzens ist ebenso strafbar, wie die der Sinne! — — — Wie viel edler und Deiner würdiger wäre es, wenn Du Deiner Gattin verzeihend die Hand reichtest und durch Deine Nachsicht sie zur Reue und schließlich zur Liebe zwängest! Sie wird Dich dann als den besseren Theil ihrer selbst einst lieben, weil Du sie das Gute und Heilige in ihren Pflichten gelehrt hast. Glaube mir, eine solche Handlung befriedigt weit mehr, als die That einer egoistischen Nachsicht.

— Aber das, was Du vorausgesetzt, ist unmöglich, denn ich liebe dieses Weib nicht.

(Fortsetzung folgt.)